



## Staatliche Kontrolle der Heilmittel

Beitrag aus der *Schweizerischen Ärztezeitung*  
aus dem Jahr 1943, Ausgabe 16

In Bern tagten unter dem Vorsitz von Regierungsrat Prof. Dr. H. Mouttet, Bern, die kantonalen Sanitätsdirektoren, um Rechnung und Jahresbericht der Interkantonalen Kontrollstelle zur Begutachtung von Heilmitteln (I.K.S.) entgegenzunehmen.

Der I.K.S. sind letztes Jahr 623 Heilmittel, inkl. medizinische Apparate und Vorrichtungen zur Prüfung vorgelegt worden, gegenüber 553 im Vorjahr. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass die Zahl der Heilmittel, die beanstandet werden müssen, im Abnehmen begriffen ist. Während vor wenigen Jahren noch jedes vierte Heilmittel irgend einen Mangel aufwies, der zur Beanstandung oder Abweisung dieses Mittels führte, beträgt der Prozentsatz der Beanstandungen jetzt nur noch 10% der untersuchten Heilmittel. Diese fortschreitende Besserung ist zu einem guten Teil der Tätigkeit der I.K.S. zu verdanken; die Herstellerfirmen solcher Produkte wissen heute, dass die I.K.S. unzulässig zusammengesetzte, gesundheits-schädliche, unrichtig deklarierte, oder im Preis übersetzte Heilmittel zurückweist und durch periodische Nachkon-

trollen, alle fünf Jahre, darüber wacht, dass solche Präparate nicht auf Umwegen trotzdem in den Handel kommen. Die beanstandeten Heilmittel waren der unterschiedlichsten Zusammensetzung und Herkunft; vom unrichtig zusammengesetzten Kräutertee bis zum schimmelpilzhaltigen Augenwasser war alles vertreten.

Um zu verhüten, dass das Publikum durch schwindelhafte oder marktschreierische Anpreisungen über die Eigenschaften und den Wert eines Heilmittels getäuscht wird, obliegt der I.K.S. auch die Prüfung und Begutachtung der Heilmittelreklame (Packungs-, Prospekt-, Inseratentexte, usw.). Von gewisser Seite wird etwa der Wunsch nach noch strengerer Begutachtung als bisher erhoben; dem steht die I.K.S. jedoch eher ablehnend gegenüber. Sie erklärt, dass man nicht nur solche Arzneimittel zulassen darf, deren Wirkung chemisch und pharmakologisch einwandfrei abgeklärt ist. Es müssten sonst sehr viele Arzneimittel, selbst offizielle Arzneidrogen, abgelehnt werden; gerade unter den Arzneidrogen gibt es aber sehr viele, die von der Schulmedizin der Volksheilkunde entnommen worden sind.